

Rettungseinsatz im Zeitraffer

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

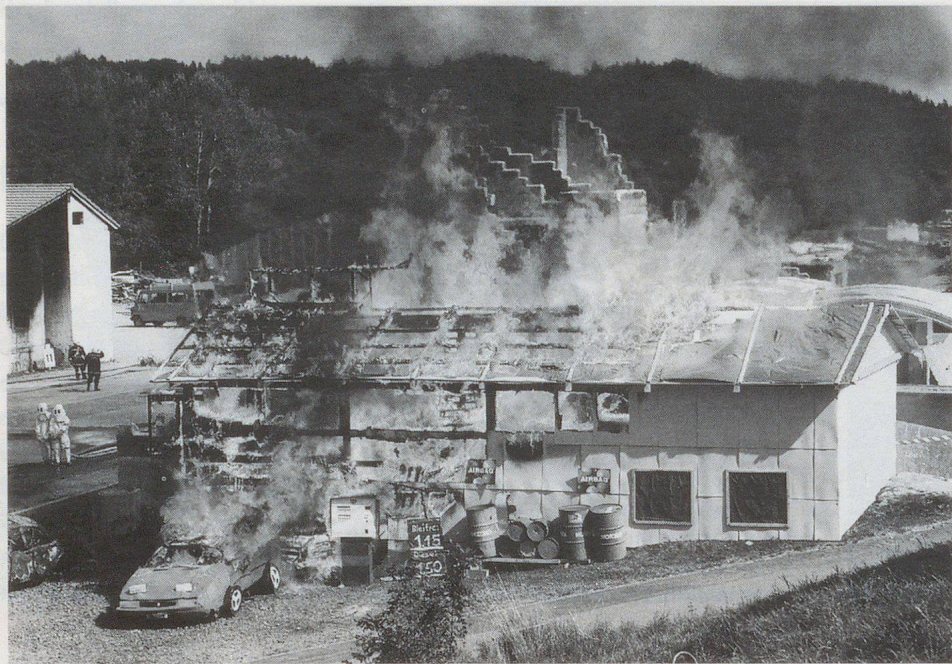
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368823>

Nutzungsbedingungen

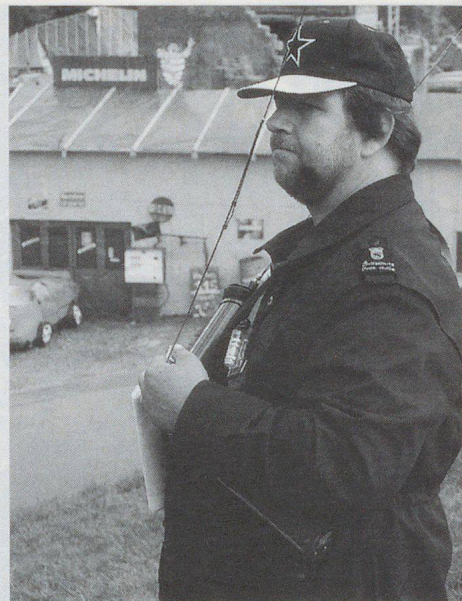
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eines der zahlreichen Häuser im Vollbrand.



Walter Zesiger, Führungsverantwortlicher des Zivilschutzes, beobachtet den Einsatz seiner Leute.

**Eindruckliche kombinierte Demonstration
Rettungstruppen/Nothilfepartner in Wangen**

Rettungseinsatz im Zeitraffer

Die Rettungstruppen der Armee sowie ihre Partnerorganisationen in der Katastrophen- und Nothilfe zeigten auf dem Waffenplatz Wangen an der Aare bei einem supponierten Flugzeugabsturz in beeindruckender Weise ihr Können.

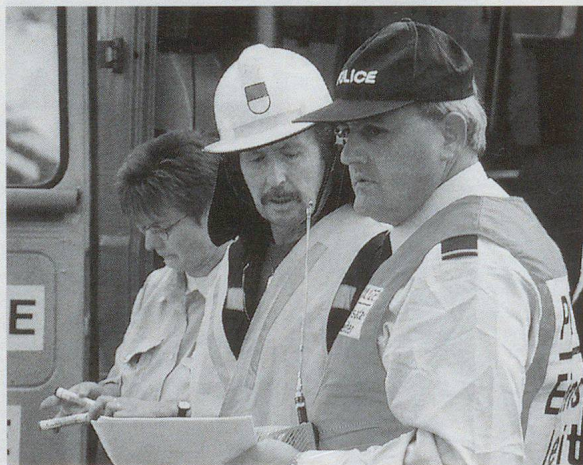
HANS JÜRIG MÜNGER

Alle paar Jahre führen die Rettungstruppen zusammen mit Polizei, Feuerwehr, Sanität und Zivilschutz eine grossangelegte Demonstration durch, an der der Einsatz aller Organisationen, die im Rahmen der Katastrophen- und Nothilfe zum Einsatz gelangen können, geübt und gleichzeitig geladenen Gästen realitätsgetreu vorgestellt wird. Am selben Tag, vor der Demonstration, kann jeweils die Präsentation einer Rettungskompanie mit ihren Mitteln besucht werden, und auf einer sogenannten Ausbildungsstrasse werden die Maschinen und Geräte der Truppe im einzelnen vorgestellt.

So auch am 12. September in Wangen, einem der beiden Waffenplätze (der zweite ist in Genf) der Rettungstruppen. Zahlreiche Personen – darunter viel Prominenz,



Die Stützpunktfeuerwehr Solothurn rückt dem Feuer zu Leibe.



Peter Hänsli (l.), Kommandant der Stützpunktfeuerwehr der Stadt Solothurn, und Andreas Hosner, Kommissar der Kantonspolizei Bern, besprechen den Einsatz.



Der Zivilschutz bei der Suche nach Vermissten . . .

die in unserem Land akkreditierten Verteidigungsattachés, Offiziere aus 30 verschiedenen Ländern und Absolventen der militärischen Führungsschule der ETH – verfolgten von der Tribüne aus, wie eine Katastrophensituation durch die gute Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte in den Griff zu bekommen ist.

Unsere Bilder geben einen kleinen Eindruck der anspruchsvollen Lösch- und Rettungsaufgaben wieder, denen sich die Einsatzkräfte gegenübergestellt sahen. Der Gesamtleiter der Demonstration, Oberst i Gst Ulrich Brandenberger, zeigte sich am Schluss der Vorführung denn auch sehr zufrieden mit dem Erreichten. Einen besonderen Dank stattete er der Rettungstruppen-Rekrutenschule 277 ab, die unter dem Kommando von Oberst i Gst Anton Bylang die Hauptarbeit an der Demonstration geleistet hatte. Aus der Sicht der Medienvertreter ist zu vermelden, dass sich Major Jürg Hof für seine gute Betreuung der nicht ganz «pflegeleichter» Vertreter



. . . und bei der Rettung von Verletzten.



Ein unbezahlbarer Helfer: der Katastrophenhund.

FOTOS: H. J. MUNGER



Armee-Einsatz im Feuerschutzanzug.

der Presse und des Regionalfernsehens Lorbeeren geholt hat.

**Was ist passiert?
Was wurde gemacht?**

Die Annahme des Ereignisses lautete: Ein Flugzeug stürzt zu Beginn des Nachmittags auf einen dichtbesiedelten Ortsteil ab. Unmittelbar und ohne Vorwarnung wird die Bevölkerung betroffen. Die Polizei – dargestellt durch die Kantonspolizei Bern unter der Verantwortung von Kommissar Andreas Hosner – versucht, rasch einen Überblick über die Situation zu gewinnen. Wenige Minuten später trifft auch bereits das Pikettelement der Ortsfeuerwehr ein, in der Übung dargestellt durch die Stützpunktfeuerwehr der Stadt Solothurn, Kommandant Peter Hänslı, und beginnt nach kurzer Absprache mit der Brand-

bekämpfung und der Versorgung von Verletzten. Da diese Mittel nicht ausreichen, kommt zusätzlich ein Rettungswagen des Regionalspitals Langenthal auf den Schadenplatz. Nach gründlicher Beurteilung der Lage zeigt sich, dass die im Einsatz stehenden Formationen die Lage nicht meistern können. Die Stützpunktfeuerwehr und die Chemiewehr der Stadt Solothurn verstärken die Einsatzkräfte. Nach weniger als zwei Stunden sind im Ernstfall auch erste Elemente der örtlichen Zivilschutz-

organisation einsatzbereit. Die Zivilschutzorganisation Wangen an der Aare wird mit einem Rettungszug im Schadengebiet eingesetzt. Verantwortlich für die Ausbildung dieser Formation ist Daniel Rudin, Kreisinstruktor für Emmental/Oberaargau. Führungsverantwortlicher des Zivilschutzes ist Walter Zesiger. Nach einiger Zeit können die eingesetzten Formationen die Ausdehnung der Schadenlage nicht mehr verhindern, und der Führungsstab fordert über den Kanton beim Eidgenössi-

schen Militärdepartement militärische Katastrophenhilfe an. Diese wird genehmigt. Die Bereitschaftskompanie der Rettungstruppen, die Rettungskompanie II/277 unter dem Kommando von Oberleutnant Marcus Colijn der Rettungsrekrutenschule 277, wird, verstärkt mit Baumaschinen, Katastrophenhunden aus dem Katastrophenhilferegiment und Transportmitteln der Luftwaffe, in das Schadengebiet verschoben, um die Einsatzkräfte abzulösen oder zu verstärken. ▣

Rettungstruppen

Die Rettungstruppen sind in den Territorialdivisionen und -brigaden eingegliedert. Ihre 8 Rettungsregimenter (à 3 Rettungsbataillone) und die 2 selbständigen Rettungsbataillone weisen einen Bestand von etwa 21 000 Angehörigen der Armee auf.

Der Einsatz der Rettungstruppen erfolgt als schwergewichtsbildendes Mittel zugunsten der zivilen Behörden. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Hilfeleistung an zivile Behörden beim Schutz der Bevölkerung, und zwar durch:

- Rettungs- und Brandeinsätze in schweren und ausgedehnten Schadenlagen
- Erhaltung der für Agglomerationen lebenswichtigen Infrastrukturen

Katastrophenhilferegiment

Das Katastrophenhilferegiment gehört zu den Armeetruppen und ist als Alarmformation konzipiert. Seine Einheiten werden zu einem Viertel durch die Genie- und zu drei Vierteln durch die Rettungstruppen gestellt. Der Bestand beträgt etwa 3500 Angehörige der Armee. Das Katastrophenhilferegiment ist das besondere Schwergewichtsmittel des Bundes für die militärische Katastrophe im Inland. Es wird mit Teilen oder als Ganzes bei Natur- und technischen Katastrophen sowie bei Grossunfällen zur Hilfeleistung an schon im Einsatz stehende zivile Formationen und Organisationen eingesetzt. Das Katastrophenhilferegiment kann für die eigentliche Phase der Rettung sowie

für die Katastrophenbewältigung verwendet werden. Das Katastrophenhilferegiment ist nach Aufgebot innert 24 Stunden für den Einsatz bereit. Es verfügt neben dem üblichen Rettungs- und Geniematerial über zusätzliches Spezialmaterial in Wechselladebehältern.

Bereitschaftstruppen

Aus den Rettungstruppen, aus dem Katastrophenhilferegiment und aus den Schulen der Rettungstruppen steht über die ganze Dauer des Jahres eine Bereitschaftskompanie für die Katastrophenhilfe bereit (Einsatzbereitschaft innerhalb 6 Stunden während der Woche). ▣

Pingpong zwischen Adolf Ogi und Andreas Gross

Tiefschürfende Bundeshaus-Rhetorik

rz/NZZ. SP-Nationalrat Andreas Gross ärgert sich über die Abstimmungsrhetorik des Bundesrates im allgemeinen und von Bundesrat Ogi im besonderen. In einer Einfachen Anfrage machte er seiner Unbill Luft, dass der EMD-Chef die Armeehalbierungsinitiative der SP öffentlich als «Armeeahblichungsinitiative» bezeichnet hatte.

Gross wollte wissen, ob sich der Bundesrat bezüglich dieser Initiative künftig etwas mehr sprachlicher Vorsicht befleissigen werde. Über die Antwort des Bundesrats

hat sich der Armeeahblichungsinitiative (oder muss man ihn vorsichtshalber Armeeahblichungsinitiative nennen?) noch mehr geärgert. Er reichte deshalb eine zweite Anfrage folgenden Inhalts nach: «Hat der Bundesrat die Einfache Anfrage gar nicht gelesen, bevor er sie beantwortet hat, oder hat er die Antwort nicht gelesen, bevor er sie unterzeichnete, bzw. war ihm erstere gar nicht mehr präsent, als er letztere zu beurteilen hatte, oder geht er davon aus, dass ein Nationalrat die Frage nicht mehr kennt, deren Antwort er liest?» – Im Bundeshaus wartete man in fiebriger Hochspannung darauf, ob der Bundesrat auf all diese tief-

schürfenden Fragen die adäquaten Antworten finden würde. Er fand sie – hier sind sie! «Der Bundesrat hat die Einfache Anfrage gelesen, bevor er sie beantwortete. Er hat auch die Antwort vor deren Unterzeichnung gelesen; erstere war ihm durchaus präsent, als er letztere zu beurteilen hatte. Der Bundesrat geht nicht davon aus, dass ein Nationalrat die Frage nicht mehr kennt, deren Antwort er liest. Der Bundesrat ist sich bewusst, auch in der Vergangenheit schon des öfters gesagt zu haben, was er von einer Volksinitiative hält. Er behält sich diese Freiheit auch in Zukunft vor.» ▣